

Bericht des Wirtschaftsbezirkes »Wasserkante« der Allgemeinen Arbeiter-Union (Einheits-Organisation) über seine Presse »Der Unionist« bzw. »Von Unten Auf«.¹

I.

Gründung der Betriebs-Organisationen der AAU. und ihres Organs in Hamburg.

Im Verlauf der revolutionären Kämpfe vom Novembersturz bis Anfang 1920 bildeten sich allerorten revolutionäre Betriebs-Organisationen, die in sich die revolutionären Arbeiter der KPD. (Spartakusbund) vereinigten. Auf dem Heidelberger Kongreß wurde durch die Thesen, die PAUL LEVI der Partei auftrug, der Spaltpilz in den Spartakusbund getragen, die Opposition wurde ausgeschlossen und nannte sich *Kommunistische Arbeiter-Partei* und *Allgemeine Arbeiter-Union*. Die »*Kommunistische Arbeiter-Zeitung*« war das Organ der KAP., »*Kampfruf*« das der AAU. Aber auch in der KAP. maßten sich Führer wie Dr. SCHRÖDER, GOLDSTEIN und andere zentralistische Macht über die in der AAU. vereinigten Proletarier an. Am 1. September 1920 erschien die 1. Nr. des »*Unionist*«. Die Zahl der in den Betriebs-Organisationen zur AAU. vereinigten Arbeiter betrug in Hamburg fast 16 Tausend. In entsprechender Auflage, erschien »*Der Unionist*« im ersten Jahrgang in 18 Ausgaben. Die AAU.-Genossen lösten sich größtenteils von dem Einfluß der KAPD.-Führer und nannten sich, weil sie wirtschaftliche wie politische Kampf- und Propaganda-Organisation sein wollten, AAU. (Einheits-Organisation). Die alte KPD. war durch Verschmelzung mit dem linken Flügel der USPD. zur VKPD. und damit zu einer sozialreformistischen, opportunistischen Massenpartei geworden. Die AAUE. führte den Kampf gegen alle Parteien und Zentral-Gewerkschaften mit ihrem Berufsführertum in größter Schärfe. Die AAUE. war mit ihrer Presse »*Der Unionist*«, »*Die Revolution*«, »*Der Weltkampf*«, »*Die Einheitsfront*«, »*Die Betriebs-Organisation*«, »*Der Rätekommunist*«, »*Proletarischer Zeitgeist*«, »*Der Sturm*« usw. eine brauchbare Waffe im Kampfe gegen Kapitalismus und Berufsführertum geworden.

II.

Die nächsten Jahre »Der Unionist« und »Von Unten auf«.

Im März 1921 entbrannten im sächsischen Vogtlande, in Mitteldeutschland und in Hamburg neue Kämpfe. In vorderster Reihe kämpften Schulter an Schulter mit andersorganisierten Arbeitern die AAUE.-Genossen.. Die Nr. 13² (1921), die sich in einem Offenen Briefe mit dem Hamburgischen Polizei-Senator KARL HENSE (SPD.) [218] befaßte, der das Büro der AAUE. stürmen, ausplündern und schließen ließ, wurde beschlagnahmt. Bis dato waren 31 Nummern, mit einem Pseudonym als »Verantwortlichen« gezeichnet, erschienen. Ab Nr. 14 mußte der verantwortliche Redakteur polizeilich gemeldet werden. Die erste Nummer zeichnete KARL ROCHE-Hamburg, der aber bald darauf wegen »*Beteiligung an hochverräterischen Unternehmen*« festgenommen und zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt wurde, die der 60-jährige und halbblinde Genosse zu zwei Drittel verbüßte. Dann zeichnete JOHANN AHLERS-Altona, der jedoch bald mit PIEPER, gen. PIEPKORN, als Polizeispitzel entlarvt wurde. Nun zeichnete H. LÖPERS von der Betriebs-Organisation Deutsche Werft Finkenwerder. Von ihm wurde im Juli 1921 »*Die Lupe*« als parteilose Wochenschrift herausgegeben. Dieselbe erschien jedoch nur zweimal. Am 10. August erschien erstmalig »*Der Volkswart*«, parteilose Halbmonatsschrift für klassenlosen Aufbau und revolutionäre Außenpolitik³, herausgegeben von der Unionistischen Verlagsanstalt (FR. HEIL-Hamburg 20⁴), wo

1 *Die Aktion*, Jg. 15, H. 4, 18. April 1925, Sp. 217 – 221. – Im Gegensatz zur Vorlage werden alle Eigennamen in KAPITALCHEN und alle Zeitschriftentitel *Fettkursiv*, Organisationsnamen, wörtliche Zitate und Artikelüberschriften aus dem *Unionist kursiv* gesetzt; Abkürzungen wie ›rev.‹, ›B.-O.‹, ›Nrn.‹ und so fort werden aufgelöst, ebenso abgekürzte Eigennamen, wo das möglich ist. Sämtliche Anmerkungen und alle Texteschübe in [eckigen Klammern] stammen vom Bearbeiter. Offensichtliche Schreib- und Satzfehler wurden stillschweigend korrigiert. Die Spalten-Zählung der *Aktion* ist – zur besseren Zitierfähigkeit – in den Text integriert. Mein Dank geht an FOLKERT MOHRHOF, der diesen Text 'ausgegraben' hat. J.S.

2 in der Vorlage: 130.

3 »*Der Volkswart*« war das Organ von LAUFENBERG und WOLFFHEIM.

4 Druck- und Verlagsanstalt ALBERT FR. HEIL, Hamburg 20 – s. die nächste Anmerkung.

auch der »*Unionist*« gedruckt wurde. Diesen zeichnete von Nr. 30 – 37 H. SPIEGELBERG. Infolge Massenentlassungen auf den Hamburger Werften mußte die Auflage vermindert werden. Der Preis der Einzelnummer stieg auf 50 Pfennig. Der »*Unionist*« machte den Partei- und Gewerkschaftsbönnen viel zu schaffen. »*Hamburger Echo*« (SPD.) und »*Hamburger Volkszeitung*« (VKPD.) beschäftigten sich fast täglich mit der AAUE. und ihrem Organ. Ende 1921 wurde in Diskussionsartikeln des »*Unionist*« die Diktatur des Proletariats und die Herrschaftslosigkeit oft besprochen. Der parteibolschewistische Mißbrauch des Begriffs »Diktatur des Proletariats« und des Rätesystems in Rußland gab einigen Unionisten Anlaß, beides zu verwerfen und die Herrschaftslosigkeit zu propagieren. Im Juni 1921 fand eine Reichs-Konferenz der AAUE. statt, die dem Genossen DISCH-Bremerhaven, der im Auftrage der Transportarbeiter-Föderation nach Moskau fuhr, als Delegierten der AAU. zum Kongreß der *Roten Gewerkschafts-Internationale* bestimmte⁵. DISCH kam von Moskau als echter Parteibolschewist zurück und versuchte mit drei anderen Leuten die AAU. in Bremerhaven zu einer KPD.-Gewerkschaft zu machen. Er »beschlagnahmte« sämtliches Inventar der Union und brachte die Genossen, die sich selbiges zurückholen wollten, bei der Staatsanwaltschaft wegen »gemeinen Einbruchsdiebstahls« zur Anzeige und gewann diesen Prozeß. Von der Ortsgruppe waren diese politischen Hochstapler, DISCH, WIECHMANN, GOLDMANN und WOLF, vorher ausgeschlossen worden. In Nr. 45 (2. Jhrg.) befindet sich ein Dokument DISCHEN Größenwahnsinns. — In Deutschland (Hamburg) lebten zwei spanische Revolutionäre, die von der spanischen Justiz wegen der Ermordung des Ministerpräsidenten DATO verfolgt wurden. Die EBERT-Regierung war bereit, dem Auslieferungersuchen der spanischen Reaktion nachzukommen. In Nr. 47 riefen die AAUE., FAUD. und die Anarchistische Aktionsgemeinschaft zu einer Protestversammlung auf. — In der letzten Nr. des zweiten Jahrgangs taucht dann zum ersten Male der Gedanke einer linksradikalen Tagespresse auf. Alle linksrevolutionären Gruppen wurden aufgefordert, in einer kombinierten Versammlung dazu Stellung zu nehmen. Das Einsetzen der Inflation (»*Der Unionist*« kostete schon 1.– Mark) und die besondere Stellung und Taktik der einzelnen Organisationen ließ nichts Praktisches in dieser Richtung aufkommen. Die Betriebs-Organisationen nahmen dazu wohl Stellung, verhielten sich aber aus verschiedenen Gründen ablehnend. In Nr. 3 (3. Jhrg.) ist dazu ein Betriebsbericht, betitelt: *Die Tageszeitung dreier Geistesrichtungen — ein Unding!* (Ich erwähne [219] dies hier nur, weil neuerdings die Frage einer anti-autoritären Tageszeitung wieder gestellt ist.) Die Januar-Ausgaben 3 und 4 (1922), unter Schriftleitung W. THEISENS, ehrten anlässlich des dritten Todestages des unter NOSKE ermordeten Genossen KARL LIEBKNECHT und der Genossin ROSA LUXEMBURG die beiden Klassenkämpfer, indem sie an leitender Stelle LIEBKNECHTS letzte Worte in seinem Aufruf: *Trotz alledem!*⁶ und ROSA LUXEMBURGS letzten Aufsatz vom 14. Januar 1919: *Die Ordnung herrscht in Berlin!*⁷, brachten. — Der im Januar (1922) ausgebrochene Eisenbahnerstreik wurde im »*Unionist*« lebhaft von Eisenbahner-Genossen besprochen. Unsrer dortigen Genossen entfalteten eine rege Propaganda unter dem Verkehrsproletariat, für den Generalstreik, sich der Wichtigkeit des Verkehrswesens bewußt und nur im Generalstreik einen Erfolg nicht nur für die Eisenbahner allein, sondern für das Gesamtproletariat sehend. Der DEV.⁸ und die »Christlichen«⁹ aber stellten Notstandsarbeiter (Streikbrecher) und sorgten nach Kräften für die Lokalisierung der Streikbewegung. — Zentralismus und Föderalismus, die Verelendung des Proletariats, die Teil- und Lohnstreiks der Zentralgewerkschaften und ihre verräterische Rolle, die Revolutionierung der Gewerkschaften durch die sogenannte Zellentaktik der Parteikommunisten wurden immer wieder kritischen Besprechungen unterzogen. Auch Aufrufe zur Solidarität für die Opfer der Klassenjustiz fehlten nicht. Oft sprachen inhaftierte Kämpfer, die gegen die Behandlung und weitere Inhaftierung in den Hungerstreik traten, durch unsere Presse zum Proletariat. Inzwischen »begnadigte« oder »beurlaubte« oder »bedingt entlassene« Genossen brandmarkten die Art der Verurteilung durch

5 S. MAURICE DISCH, *Von den Weltkongressen in Moskau 1921. Tagebuchblätter*, Hamburg o. J. [1921] (A. F. Heil)

6 KARL LIEBKNECHT, *Trotz alledem!*; in: *Die Rote Fahne* (Berlin), Nr. 15, 15. Januar 1919 (KARL LIEBKNECHT, *Gesammelte Reden und Schriften*, Band IX, Berlin/DDR, 1982, S.709-713 (Dietz Verlag)).

7 ROSA LUXEMBURG, *Die Ordnung herrscht in Berlin!*; in: *Die Rote Fahne* (Berlin), Nr. 14, 14. Januar 1919. (ROSA LUXEMBURG, *Gesammelte Werke*, Bd. 4 (6. überarbeitete Auflage), Berlin 2000, S. 531–536 (Karl Dietz)).

8 *Deutscher Eisenbahner-Verband*, Mitglied des sozialdemokratischen ADGB.

9 *Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter*, Mitglied des christlich-nationalen DGB.

EBERTS Außerordentliche Reichsgerichte und die Behandlung in den republikanischen Zuchthäusern. Schreiber dieses berichtet in Nr. 7 (1922) über die Verurteilung von 29 »Vulkan«-Kommunisten: 9 Monate, 15 Monate, 2, 2½, 3, 4, 4½ Jahre Zuchthaus oder Gefängnis verhängte der berüchtigte Landgerichtsdirektor STEINIKE-Hamburg innerhalb zehn Minuten. — Neben EBERT, SCHEIDEMANN, WELS, KUTTNER usw. wurde auch der deutsche GALLIFET oder der Bluthund der deutschen Revolution, wie NOSKE sich selbst nannte, als würdige Stütze und treuester Diener der Reaktion in die Annalen der Geschichte geschrieben.

Zu dem Thema: Revolutionierung der Gewerkschaften! nahm der »**Unionist**« so Stellung: »Was propagiert die VKPD.? „Hinein in die Gewerkschaften!“ Was sagte KARL LIEBKNECHT?: „Sprengung einer Organisation, die eine Fessel des Klassenkampfes bildet, heißt die Arbeiterklasse kampffähig, schlagkräftig machen, eine solche Organisation erhalten und verstärken, heißt die Arbeiterklasse ins Unglück stürzen!“« — Man müßte meinen, deutlich genug hat das Proletariat den schamlosen Verrat seiner Partei- und Gewerkschaftsführer erlebt, so daß diese wenigen Worte schon genügen müßten, um deren Einfluß zu mindern. Umsonst! Tausende traten wohl aus den Gewerkschaften aus, aber ideologisch lösten sie sich nicht vom Berufsführertum. —

Reinheits- oder Massenbewegung war ein Thema, welches in der Zeit der gewerkschaftlichen Lohnkämpfe (Sommer 1922), nach denen eine große Zahl von »Unionisten« in die Zentralverbände zurückgingen, oft in allen Unionsorganen behandelt wurde. Teils stand man auf dem Standpunkt, daß nur »wirkliche« Unionisten, die jede gewerkschaftlichen, parteilichen und spießbürgerlichen Eierschalen abgelegt haben, Mitglieder der AAUE sein könnten, teils vertrat man die Ansicht, daß mittels der Organisation aufgrund ihrer revolutionären Taktik ihrer antiparlamentarischen, anti-[220]autoritären Grundsätze, die in ihr vereinigten Proletarier zu revolutionären Klassenkämpfern, zu antiautoritären Sozialisten erzogen werden könnten. Zur Bereicherung des Wissens, zur Bildung der Mitglieder in sozialistischem Sinne stand eine reichhaltige Bibliothek jedem Mitglied zur Verfügung; Mitglieder-Versammlungen, Diskussionsabende, öffentliche Versammlungen wurden abgehalten, um die Ideen in die Mitgliederkreise und die noch abseits stehenden Klassengenossen zu pflanzen. »Diktatur des Proletariats«, »Rätesystem«, »Die Lehren¹⁰ der russischen Revolution«, »Lohnstreiks oder sozialer Generalstreik«, »Die direkte Aktion der proletarischen Klasse«, usw. waren Themen, die nicht nur in der Presse, sondern auch in Versammlungen besprochen wurden. — Laut Statut der Ortsgruppe Groß-Hamburg war die allgemeine (monatliche) Mitglieder-Versammlung höchste Instanz am Orte, d.h., Beschlüsse organisatorischer Art, Ausschlüsse usw. konnten nur von ihr getätigt werden. Ein Beschluß änderte dies, indem die Betriebs-Organisationen souverän (selbständig) wurden, was sie in eigenen (Betriebs-)Angelegenheiten ohnehin waren. Höhe der Beiträge, Ausschlüsse, alle organisatorischen Maßnahmen bestimmten die Betriebs-Organisationen selbst. Die Souveränität der Betriebs-Organisationen wurde aber oft mißbraucht, Pflichtbeiträge gab es nicht mehr, jede Betriebs-Organisation, ja selbst jeder Genosse zahlte nach Belieben. Es wurde den Betriebs-Organisationen auch freigestellt, ob sie Zeitungen beziehen wollen und welche. »**Der Unionist**« kostete schon 2,50 bis 3.– Mark, und so kam es, daß einige Betriebs-Organisationen »**Die Revolution**« (Heidenau-Ostsachsen) bezogen, weil die noch billiger hergestellt werden konnte. Andre bezogen überhaupt keine Presse, blieben damit ohne Verbindung und Information und gingen mit der Zeit ein. Damit verringerte sich die Mitgliederzahl im Bezirk, die Auflage der Zeitung ging zurück und ihre Bedeutung als Propaganda-Organ verminderte sich. — Redakteur war von Nr. 13—42 (3. Jhrg.) Genosse CARL MATZEN-Hamburg. Die Schreibweise der vielen Mitarbeiter hatte sich entwickelt. Sinn- und lehrreiche Artikel machten den »**Unionist**« zu einem ausgesprochenen revolutionären Arbeiterorgan. Die Schriftleiter, Mitarbeiter, Kolporteurs und Verbreiter waren zielbewußte revolutionärer Hand- und Kopfarbeiter, die sich eine schwere Aufgabe gestellt hatten: Die Revolutionierung der Arbeiterhirne und den Aufbau einer Klassenkampf-Organisation aus den Betrieben von unten auf nach dem revolutionären Rätesystem. — Langjährige Verlegerin und Kassiererin war die Genossin JOHANNA LOHMANN-Hamburg, die wie ihre Schwester infolge gewerkschaftlichen Terrors wegen ihrer rev. Überzeugung und ihrer bekannten ehrenamtlichen Tätigkeit in der Union oft arbeitslos waren. Die Nr. 23 brachte einen

10 in der Vorlage: Lehrer

hervorragenden Aufsatz des Genosse A. NEIDART-Hamburg, betitelt: »Aufstieg des Proletariats oder Untergang der Menschheit«. In gleicher Nummer war eine Widmung: »Hört ihr KARL LIEBKNECHTS Mahnung?« vom Genossen MATZEN. Diese Nummer wurde als besondere Propaganda-Ausgabe öffentlich ohne jede polizeiliche Genehmigung auf den Straßen Hamburgs verkauft. In der darauffolgenden Nummer erschien ein historisch wichtiger Aufsatz des Genossen MATZEN über: Sozialdemokraten unterm Sozialistengesetz – Unionisten unter dem Terror ihrer Klassengenossen! — In Nr. 25 wurde ein Brief dreier eingekerkelter Genossen veröffentlicht, die innerhalb zweijähriger Haft fünfmal im Hungerstreik standen. Einer davon, der bis zuletzt festgehalten wurde, trat später nochmals in den Hungerstreik. Am 21. Tag wurde er von zwei Genossinnen im Zuchthauslazarett besucht, wo selbige einen halb leblosen Menschen vorfanden. Von der AAUE. wurden noch am selben Tage fünftausend Flugblätter in den Arbeitervierteln Hamburgs angeklebt. KPD., FAUD., AAUE., [221] *Schiffahrtsbund* und Anarchisten veranstalteten gemeinsam eine imposante, gut besuchte Protest-Versammlung in Hamburgs größtem Saal, wo THÄLMANN (KPD.), FIERING (AAUE.) und LANGER (Anarchisten) sprachen und in welcher auch – der Zuchthausdirektor KOCH (Demokrat, M.d.B.) anwesend war und trotz heftigen Widerspruchs der Versammelten sprechen konnte. Der betreffende Genosse wurde auf seine und der KPD. Zusicherung hin, Deutschland zu verlassen, entlassen und ging nach Rußland. —

WILLY FUCHS (Hamburg)

(Im nächsten Heft erscheint der Schluß dieses Berichtes, der als Beitrag zur Geschichte der AAUE zu werten ist. Genosse RUDOLF ZIMMER wird dann den Entwicklungsgang der »*Einheitsfront*« hier schildern. Hoffentlich werden die Genossen in Dresden, Zwickau, Leipzig, Frankfurt (Main), Braunschweig usw. auch über ihre Presse berichten!)¹¹

Bericht des Wirtschaftsbezirkes »Wasserkante« der Allgemeinen Arbeiter-Union (Einheits-Organisation) über seine Presse »Der Unionist« bzw. »Von Unten Auf«. (Schluß.)¹²

Am 11. August 1922 wurde von dem jetzt in Gott entschlafenen Reichspräsidenten FRITZE EBERT [277] das Deutschlandlied wieder zur Nationalhymne gemacht. Am 24. August wurde diese hervorragende Tat eines »Sozialisten« einer eingehenden »Würdigung« durch den Genossen FUCHS im Leitartikel des »*Unionist*« unterzogen. — Am 24 und 25. September 1922 fand die zweite Reichskonferenz der AAUE. in Weimar statt. Die Nummern 41 und 42 bringen darüber einen ausführlichen Bericht der Hamburger Delegation. — GAJUS GRACHUS schrieb in Nr. 40 einen Artikel an die Unionsgenossen: »*Achtung! Zentralistische Gefahr!*« Einige Berliner Anträge hatten es ihm angetan. In Nr. 43 schrieb man bereits über »*individualistische Gefahr!*« Tatsächlich war auch letztere stärker als die zentralistische. Die des Hanges zum Zentralismus verdächtige Richtung wollte zusammenfassen, vereinheitlichen, grundsatztreu nach dem Räteresystem die Union auf- und ausbauen. Die von Heidenau-Ostsachsen ausgehende individualistische Strömung aber betrieb solch komische individualistische Propaganda, daß es nicht nur zur Auflösung der Ortsgruppe Heidenau, sondern auch anderer Ortsgruppen, ja selbst ganzer Bezirke führte. Während vorher die Ortsgruppe Dresden von den »Individualisten« Heidenaus ausgeschlossen wurde, wurde auf der Reichskonferenz eine Betriebsräte-Wählergruppe des Bezirkes Westfalen ausgeschlossen.

Der Heidenauer Bezirk (Ostsachsen) löste sich selbst auf und ließ auch bald sein Organ, »*Die Revolution*«, eingehen. (An diesem komischen, jeden Zusammenschluß ablehnenden Individualismus krankt die Union leider auch heute noch.) — Ende 1922 wurde die Parole der KPD., die neue Bauernfänger-Methode: »Arbeiter- und Bauern-Regierung«, eingehend als das besprochen, was sie ist, wie alle anderen Parolen der KPD. Die Nr. 49 bringt den Bericht über die am 1. Dezember stattgefundene Protestversammlung betr[effend] der politischen Gefangenen. Ein

11 Anmerkung von FRANZ PFEMFERT.

12 *Die Aktion*, Jg. 15, H. 5, 20. Mai 1925, Sp. 276 – 280.

umfassender Aufsatz über die internationale Arbeiterbewegung befindet sich in der sechsstufigen Nr. 59. In der letzten Nr. des 3. Jahrgangs befindet sich ein vielsagender Aufsatz des Genossen A. NEIDAT über »Die Aufgaben unserer Presse«. Und damit komme ich zum 4. Jahrgang. Die erste Nr. brachte einen Kalender 1923 für das revolutionäre Proletariat, in welchem alle wichtigen Ereignisse in kurzen Worten festgehalten waren. In Nr. 2 wurde das Andenken LIEBKNECHTS geehrt. Genosse NEIDAT brachte außerdem eine Zusammenstellung von Briefen LIEBKNECHTS aus dem Zuchthaus in Luckau, wo er bis Oktober 1918 inhaftiert war. — Nr. 3. bringt einen bemerkenswerten Aufsatz des Genossen A. NEIDAT über »Zentralismus und Föderalismus oder das Nilpferd und der Insektenschwarm«. —

— In der deutschen Außenpolitik war eine Wendung eingetreten. Auf Druck der deutschen Schwerindustriellen wurden von der Regierung CUNO die Reparationszahlungen eingestellt und französisches Militär rückte ins Ruhrgebiet ein, der »Ruhrkrieg« begann. Alles, von den Deutschnationalen bis zu den Parlaments-»Kommunisten«, machte in Patriotismus. Die Unionen nahmen gemäß ihrer internationalen Einstellung eine neutrale Stellung ein, ohne passiv zu sein. »Der Ruhrkrieg geht dem Proletariat nichts an! Wir haben kein Vaterland zu verteidigen, wir haben keine Ursache, deutschkapitalistisches Eigentum zu schützen. Uns muß es gleich sein, von welchen Kapitalisten wir ausgebeutet werden, solange sich das Proletariat überhaupt ausbeuten läßt.« Dieser revolutionäre Ton sprach aus allen Artikeln, die zur Besetzung des Ruhrgebietes Stellung nahmen. Am 31. Januar wurde vom Genossen WILHELM FIERING ein Artikel: »Ruhrgebietsbesetzung, Revanchekrieg oder Revolution« geschrieben. — Am 14. Februar bringt R. ZIEGLER einen Aufsatz, überschrieben: »Nicht Eroberung-[278]rung, sondern Vernichtung der freien' Gewerkschaften ist eine revolutionäre Notwendigkeit!« Am 28. Februar veröffentlichten alle Unionsorgane eine »Stimme aus dem Ruhrgebiet«, die uns von Essen, wo 13 Proletarier mit ihrem Leben KRUPPSche Autos schützten, zugesandt worden [war]. — »Faschismus im Memelland«, »Der Begriff der Herrschafts- und Gewaltlosigkeit«, »China im Reigen des Weltproletariats« usw. waren weitere bemerkenswerte Aufsätze Hamburger und auswärtiger Mitarbeiter. — Zur Abwechslung befahl die Parolenschmiede der KPD.: Bildung proletarischer Hundertschaften zur Abwehr des Faschismus. Sozialdemokraten wurden aufgefordert, mitzutun, und auch die Betriebs-Organisationen der AAUE. versuchte man einzeln für parteikommunistische Zwecke auf diese Art zu ködern. Fünf Artikel in den Nummern 12, 13/15 und 16 beschäftigten sich mit dieser Fragen. Die Nr. 5—13/15 zeichnete W. HEINRICH-Hamburg 21, verantwortlich, darauf, ab Nr. 16, war Genosse RUDOLF ZIEGLER-Hamburg Schriftleiter. Er leitete seine Tätigkeit mit einem guten Leitartikel ein, der zur Überschrift jenes Wort hatte, das von uns für die »Ruhrhilfe« sammelnden Arbeitern ins Gesicht geschleudert wurde: »Wir lassen uns nur von deutschen Kapitalisten ausbeuten!«

Die Inflation, die Ausbeutung der Werktätigen und die damit verbundene Verelendung des Proletariats schritt trotz gewerkschaftlicher reformistischer Rettungsversuche weiter. Ein Teilstreik, ein Lohnstreik löste den ändern ab. Klar und eindeutig wiesen wir Unionisten in Wort und Schrift den Proletariern den einzig möglichen Weg zur Rettung, den sozialen Generalstreik.

In keiner Versammlung fehlten wir und sprachen zu den Massen. In fast jedem Betrieb wurden unsre Pressen verbreitet. Aber ein jahrzehntelang geleithammeltes Proletariat ist stupid, gedankenlos und autoritätsgläubig. Am 25. Juli 1923 wurde die Nr. 25 des »Unionist«, nachdem sie schon zum größten Teil versandt und verbreitet worden war, konfisziert und verboten. Vier Artikel, betitelt »Der brodelnde Vulkan«, »EBERT, HEINZE und die politischen Inhaftierten«, »Die Behandlung der politischen Gefangenen« und »Reichstags-Jubiläum« hatten es der Polizeibehörde angetan. Und acht Tage später wurde auch die Nr. 24 wegen eines Artikels »Die deutsche Regierung am Ende ihrer Kraft« beschlagnahmt. Der verantwortliche Redakteur, Genosse RUDOLF ZIEGLER, wurde einige Tage später verhaftet und unter die Anklage der »Aufforderung zum Hochverrat« und »Aufreizung zum Klassenhaß« gestellt. Acht Wochen wurde der Genosse ZIEGLER in Untersuchungshaft festgehalten, bis am 8. September vor dem »Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik« in Leipzig der Prozeß stattfand. ZIEGLERS Verteidiger war der Genosse Justizrat Dr. JAMES BROH-Berlin. Als Zeugen erschienen fünf Hamburger Genossen. Nach fast siebenstündiger Verhandlung beantragte der Oberreichsanwaltsvertreter 2¼ Jahre Zuchthaus wegen Aufreizung zum Klassenhaß usw. Beisitzer

oder sogen[annte] Laienrichter waren der frühere Reichswirtschaftsminister WISSEL, Rechtsanwalt WOLFGANG HEINE, beides Sozialdemokraten. Genosse BROH widerlegte in seinem Plädoyer glänzend die Anklageschrift und das Plädoyer des Reichsanwalts. Hochverrat käme überhaupt nicht in Frage. Das Gericht mußte das wohl oder übel zugeben, ließ die Anklage auf Hochverrat fallen und verurteilte Genossen ZIEGLER zu – acht Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Aber schon acht Wochen später mußte er seine Strafe antreten.

— Der »*Unionist*« sollte der propagandistischen Wirkung halber geändert werden. Dazu hatte Genosse A. NEIDAT ein Kopfklichesee entworfen: Der Hamburger [279] Hafen mit den Werften und deren Hellingen, auf der Elbe ein Ozeanriese und im Hintergründe die aufgehende Sonne, darüber als neuer Titel der Grundsatz der Union »*Von unten auf*« in schwarzen Lettern, darunter, an die Werkstattmauern, in weißer Schrift: *Gegen Kapitalismus — für den Kommunismus*. Dann noch zur Erläuterung: *Eine von Arbeitern für Arbeiter geschriebene Zeitung*. Zur Propaganda wurden einige tausend Plakate mit dem neuen Kopf und einem Aufruf von Genossen E. FIERING an die Mauern Hamburgs geklebt. Am 7. Juli¹³ erschien die erste Nr. in neuem Gewande (Nummern 26/27, 4. Jhrg.) mit einem Geleitwort des proletarischen Künstlers Genossen A. NEIDAT. Jedoch, schon nach drei Ausgaben mußten wir das Erscheinen einstellen. Der Dollar, der ins Wahnsinnige zu steigen schien, drückte uns an die Wand. Alle Opferwilligkeit half nichts mehr. Es kam die Zeit, in der die Arbeiter knapp einen Dollar verdienten für 48stündige Arbeit. So lag unser Organ zirka sechs Monate brach. Im August streikten die Hamburger Werftarbeiter erfolglos vier bis fünf Wochen um »mehr Lohn«. Erfolglos, denn die von den Gewerkschaften »herausgeholtten höheren Löhne« waren, als sie der Arbeiter erhielt, zu wertlosen Papierfetzen geworden. In Hamburg und Umgegend (Wilhelmsburg) griffen die Lohnsklaven zu den Waffen, um sich Existenzberechtigung zu erkämpfen. Einige Tote und Verwundete, eine Anzahl Gefangene, von denen zwei Unionsgenossen noch eingekerkert sind, waren die Opfer eines neuen Führerverrats der Gewerkschaften. »*Kein Generalstreik! Wahrt gewerkschaftliche Disziplin!*«, befahlen die Ortsausschüsse des ADGB. Und die Arbeiter? – sie kuschten wie geprügelte Hunde, leckten die Peitsche ihres Herrn und waren froh, wieder arbeiten zu dürfen, und wenn's auch bloß pro Tag für ein halbes Brot, ein Viertel Pfund Margarine, zwei Pfund Kartoffeln und eventuell noch für 'nen Salzhering reichte. — Und ein paar Wochen später? Außerparlamentarische Aktionen der Gewerkschaften wurden angekündigt. Es war ein einstündiger Generalstreik – in der Mittagspause, und die Proletarier leisteten den Verrätern von gestern wieder Folge. Ist die Autoritätsgläubigkeit und grenzenlose Vergeßlichkeit der Arbeiter besser zu illustrieren? Aber, auch die deutschen Proleten vertragen Ausbeutung und Verrat nur bis zu einer gewissen Grenze. Spontan verließen die Lohnsklaven am 22. Oktober die Werften. Es kamen die blutigen Hamburger Oktober-Kämpfe; Die Union stand nicht tatenlos beiseite. Unionisten kämpften Schulter an Schulter mit Kommunisten auf den Barrikaden Barmbecks. Ein Flugblatt wurde in großer Auflage verbreitet, welches zum Generalstreik, heute noch, aufrief. Die Ermächtigungsgesetze, vom Reichstag einschließlich SPD. angenommen, verliehen den Kommandierenden Generälen der glorreichen Kaiserzeit die Gewalt und uneingeschränkte Macht zur Niederwerfung der rebellierenden Arbeiter. Die KPD., die Union und die FAUD. wurden »verboten«. Dieses Verbot erstreckte sich bei uns jedoch infolge unsres Aufbaus nach Betriebs-Organisationen nur auf das Büro im Innern der Stadt, welches am 8. November¹⁴ polizeilich geschlossen und versiegelt wurde. Alles bewegliche Inventar, also Archiv, Bibliothek, Flugblätter und Broschüren, wurde beschlagnahmt und der »Hauptausschuß«, »die Leitung«, »der Vorstand«, der gar nicht existierte, wurde wochenlang gesucht. Der Belagerungszustand, das Verbot zwang uns zu illegaler Arbeit. Ende Dezember erschien der »*VUA*« wieder, illegal gedruckt und herausgegeben. Polizeilicherseits nahm man Hetzjagden auf verdächtige Genossen vor, bei andern wurde mehrmals erfolglos Haussuchung vorgenommen. In 14 Wochen, [280] bis zur Aufhebung des Belagerungszustandes, erschienenen 14 Nummern des »*VUA*«. Zu legaler Organisations- und Propaganda-Arbeit zurückgekehrt, erschien die Zeitung unter der Schriftleitung des Genossen W.

13 an einem Sonnabend – das ist ungewöhnlich; die Zeitungsausgabe war immer Mittwoch.

14 Tatsächlich am 8. Dezember 1923 – s. *Die A.A.U. (Einheits-Organisation) verboten*; in: *Von unten auf*, Jg. 4, Nr. 40 [Ende Dezember 1923], S. 1.

Fuchs. Bis Nr. 33 [1924] war regelmäßiges Erscheinen möglich. Die Presse hatte wohl die illegale Zeit überstanden, aber die Organisation hatte unter der Inflationsperiode schwer zu leiden. Inflation, Streiks, Aussperrungen, illegale Periode, Arbeitslosigkeit und Teuerung machten einen großen Teil der Genossen zahlungsunfähig, andere wieder mißmutig und interesselos. Die von Moskau finanzierte Parteipresse und die von Moskau dirigierte KPD. fingen die Massen in das ruhige Fahrwasser des Sozialreformismus. Trotz größter Anstrengungen und Opferwilligkeit der Genossen gelang es nicht, die Presse aufrechtzuerhalten. Sie verschlang die ganzen Organisationsgelder, und die Hamburger Mitgliedschaft beschloß nach mehreren Anträgen der Betriebs-Organisationen und Ortsgruppen, den »*Von unten auf*« vorläufig aufzugeben, bis die Union wieder zahlenmäßig und finanziell stärker ist.

Soweit ein Bericht über die Presse der AAUE.-»Wasserkante«. Wenn er gegen meine Absicht doch etwas zu lang, zu ausführlich geworden ist, so mögen das die Leser mit meinem Bestreben nach möglichst objektiver Berichterstattung entschuldigen, welches letzteres auch von den Funktionären Hamburgs, denen der Bericht vorgelesen wurde, anerkannt wurde. Und in dem Bewußtsein, allen Lesern einen historischen Rückblick gegeben zu haben, schließe ich den Bericht. Es gilt, aus vergangener Zeit Lehren und Erfahrungen zu sammeln und der Bewegung nutzbringend zu verwerten.

WILLY FUCHS, Hamburg 20